

Tipps für einen vogelfreundlichen Garten

Ein warmer Frühlingsmorgen. Eine Amsel singt in dem alten Kirschbaum, während ein Rotkehlchen im frisch umgegrabenen Beet nach Regenwürmern stochert. In der dichten Buchenhecke schwatzt munter ein Spatzentrupp, und plötzlich kehren die ersten Schwalben laut zwitschernd von ihrer langen Winterreise zurück...

Vogelgesänge und viele weitere schöne Naturbeobachtungen lassen sich wohl nirgends so schön erleben und genießen wie im eigenen Garten. Was können wir tun, um unseren Garten besonders vogelfreundlich zu gestalten, und so Spatzen und Stieglitze, Grasmücken und Amseln sowie viele weitere Arten als Nachbarn zu gewinnen?

Um Vögel in den Garten zu locken, bedarf es im Wesentlichen zweierlei: einen sicheren Brutplatz und ausreichend Nahrung. Beides können wir in unserem Garten mit ein bisschen Unterstützung bieten..

Brutplätze finden viele Vogelarten in dichten Sträuchern und alten Bäumen. Freistehende Einzelbüsche werden meistens gemieden. Pflanzen Sie besser mehrere verschiedene Sträucher nebeneinander, am besten in einer abgelegenen Ecke. Viele Vögel lieben stacheltragende Sträucher wie Weißdorn, Schlehe oder Berberitze, weil diese gut vor Feinden schützen! Einige immergrüne Arten, möglichst einheimische wie etwa die Eibe, ergänzen die Laubgehölze und bieten ganzjährigen Schutz. Rotkehlchen, Zaunkönige sowie Heckenbraunellen bauen hier bevorzugt ihr Nest. Auch alte Bäume sind besonders gut als Brutplatz geeignet, weil in die hohe Krone nur selten Katzen oder Marder klettern. Wählen Sie bei den Sträuchern und Bäumen möglichst heimische Arten, die entweder durch die Blüten oder durch Beeren den Tieren zusätzliche Nahrung bieten (z.B. Feld- und Spitzahorn, Eberesche, Weißdorn, Haselnuß, Pfaffenhütchen, alle Obstbaumarten, Schneeball, Felsenbirne, Hartriegel, Johannis- und Stachelbeere).

Neben den Vögeln, die ihr Nest in Sträucher und Bäume bauen, wählen einige Arten eine wetter- und feindsichere Variante: die Höhlen- und Halbhöhlenbrüter. Dazu zählen bei uns alle Meisenarten, Kleiber, Trauerschnäpper, Rotschwänze, Spatzen und der Star. Durch das Aufhängen von Nisthilfen kann man hier ganz einfach helfen! Hängen Sie gerne Kästen



für mehrere Arten auf. Die Kästen unterscheiden sich durch verschiedene große Höhlenöffnungen. Während Blau- und Sumpfmeisen ganz kleine Öffnungen bevorzugen (25-28mm), benötigen Rotschwänze, Kohlmeise und Spatzen mittelgroße Einfluglöcher (32mm). Auch den Star sollte man nicht vergessen, denn seit einigen Jahren wird er immer seltener (45mm).

Wenn Sie Schwalben am Haus haben, bringen Sie Kotbretter unter den Nestern an, damit sie Ihr Haus nicht verschmutzen. Entfernen Sie bitte niemals die Nester, denn unsere Schwalbenarten sind mittlerweile alle im Bestand sehr bedroht.

Viele Singvögel sind Insektenfresser, aber selbst alle Körner-





fresser, wie etwa Stieglitz und Gimpel, füttern ihre Jungvögel überwiegend mit proteinreichen Insekten. Wer viele Insekten in den Garten lockt, sorgt damit also für einen guten Brut-erfolg!

Viele moderne Gartenpflanzen bieten Tieren weder Nektar noch Pollen. Gefüllte Rosen, Stockrosen und andere Blumen sind zwar schön anzusehen, aber fast wertlos als Futterquelle. Achten Sie deswegen darauf, neben den Zierrosen ihren Garten auch um einige ungefüllte Arten (z.B. Wildrosen und einige Ramblerrosen) zu erweitern.

Zahlreiche Staudenarten blühen sehr schön ausdauernd und bilden ein wahres Schlaraffenland für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. In meinem Garten sind es v.a. verschiedene Malvenarten, Stockrosen, Natternkopf, Blutweiderich, Astern, Heil-Ziest, Flockenblumen, Königskerze, Nachtviole, diverse Storchschnäbel und Anemonen. Besonders beliebt sind die etwa 1-2 m hohe Strauchmalve und die Sonnenblume „Lemon Queen“.

Pflanzen Sie an sonnigen Standorten Kräuter an die Beetränder: Thymian, Borretsch, Minze, Lavendel, Salbei und Ysop haben wunderschöne, kleine und nektarreiche Blüten.

Auch jede Form von Fassadenbegrünung (Efeu, Kletterhor-



tensien, Clematis, Wilder Wein, Kletterrosen, Spalierobst) schafft neue Nistplätze, Nahrung und beliebte Schlafplätze. Und wenn Sie einen großen Garten haben, haben Sie ruhig Mut zu etwas Wildnis: vielleicht eine kleine Wildblumenwiese, ein en Naturteich, einen Totholzhaufen ...

Text und Fotos: Dipl.Biol. Natascha Gaedecke

